

Der Grundstein

Wochenblatt des Deutschen Baugewerksbundes

für Werkmeister, Gesellen, Lehrlinge und Hilfsarbeiter in Mauer-, Beton- und Tiefbaubetrieben, in der Kachelofen- und Steinzeugindustrie, in Scheibentöpfereien und Glasereien, in Puffer- und Stuckbetrieben, für Altpapstler und die Arbeiter im Straßenbau, Isolierer, Fliesenleger, Ofenseher, Steinholz- und Terrazzoarbeiter

Das Blatt erscheint wöchentlich Sonnabends Monatsbezugspreis 1 Reichsmark (ohne Bestellgeld) Bestellungen nur durch die Post Schluß des Blattes: Donnerstags mittags	Herausgegeben vom Deutschen Baugewerksbund Hamburg 25, Wallstr. 1	Preise für Geschäftsanzeigen nach Tarif, Arbeitsmarkt die dreispaltige Kleinzeile 3 M., Anzeigen der Baugewerkschaften Zelle 50 A.
--	--	--

Der Deutsche Baugewerksbund und die Arbeitslosenversicherung.

Ueber dieses Thema sprach am 29. August in einer Versammlung der Funktionäre des Deutschen Baugewerksbundes zu Hamburg unser Bundesvorsitzender, Kollege **Bernhard**. Da seine Ausführungen die Stellung des Deutschen Baugewerksbundes und in erster Linie dessen Vorstandes zu dieser Frage in klarer Weise zum Ausdruck gebracht, sei der Hauptinhalt des Vortrages an dieser Stelle wiedergegeben. Kollege Bernhard gab zunächst einen historischen Rückblick über die Entstehung der Sozialgesetzgebung und später des Arbeitsrechts, wobei er die Kämpfe der Arbeiter gegen diese Gesetzgebung in treffender Weise kennzeichnete. Sodann ging er dazu über, das bisherige Gesicht der Arbeitslosenversicherung zu besprechen und nahm schließlich zu den brennenden Streitfragen der Gegenwart in der Arbeitslosenversicherungsfrage das Wort. Der vergangene, beispiellos harte Winter und die Krise in der Industrie hatten dazu geführt, daß die Zahl der heute Unterfertigten auf über 14 Millionen stieg. Mit den Krisenunterfertigten wurde sogar insgesamt die zweite Million Unterfertigte überschritten. Die 3 % Beiträge zur Arbeitslosenversicherung waren für 700 000 Unterfertigungsempfänger berechnet; es stellte sich jedoch heraus, daß mit solchen Beiträgen sogar 820 000 Arbeitslose unterfertigt werden konnten. Natürlich reichten für die ungewöhnlichen Ausgaben die ordentlichen Einnahmen mit dem Rentenbestand nicht aus. Es wurden insgesamt 478 Millionen Mark verbraucht. Obwohl England in der gleichen Zeit 720 Millionen Mark für Arbeitslose ausgegeben hatte, erhob sich dennoch in Deutschland ein ganz ungewöhnliches Geschrei. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände begann die Hebe, und ihre Presse führte sie fort. Die Unternehmerhebe richtete sich gegen die Mißbräuche in der Arbeitslosenversicherung, gegen die Bauarbeiter im besonderen und gegen die Arbeitslosenversicherung überhaupt. Man warf dabei in den Streit die Räte der deutschen Wirtschaft und die unglückliche finanzielle Lage des Reiches. Unsere Minister hätten sich jedoch sagen müssen, daß ein solches Risiko wie die verfallene Winterarbeitslosigkeit kein Versicherungssystem ertragen kann. Deshalb war die Reichshilfe notwendig und gerechtfertigt. Es ist demagogisch, wenn man angesichts der Gesetzgebungsdauer von 1 1/2 Jahren und nach einem Naturereignis von höchster Schwere ein Urteil abgeben will über die Richtigkeit oder das Gelingen der einzelnen Gesetzbestimmungen. Die Lage im Frühjahr drängte allerdings nach einer Lösung. Man sprach von einem Sofortprogramm. Wegen eine Leberprüfung des Gesetzes konnte man nichts einwenden. Aber was dann der sogenannte Sachverständigenausschuß geleistet hat, das übersteigt denn doch alles, was der schlimmste Pessimist vermutet hatte. Die Stellung der Arbeiterschaft war in dieser Frage klar. Eine Sanierung der Arbeitslosenversicherung war nur möglich durch eine Beitragsserhöhung. Daneben mußte das Reichsärzlichen gestrichen und die Arbeitsvermittlung ausgebaut werden. Selbstverständlich mußte auch jeder Arbeiter im Interesse der guten Sache mit der Abschaffung etwaiger Mißbräuche in der Versicherung einverstanden sein.

Das Reichsärzlichen war notwendig, seine Streichung bedeutet keine unverdächtige Forderung. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Ruhrindustrie, die Werften, die Landwirte, die Weinbauern von Reichs wegen Hilfe bekamen. Jetzt, wo es sich um Hilfe für die Vermehrten der Armen handelt, erhebt man plötzlich Bedenken. Vor allem wäre auch nötig, die Konjunktur von Reichs wegen besser zu beleben. Der Bau von Wohnungen, Straßen und Schulhäusern sollte weit mehr forciert werden. Eine allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit müßte hinzukommen. Dann wäre es sofort möglich, die Arbeitslosenajal um einige Hunderttausend zu senken, womit das Gleichgewicht im Budget der Arbeitslosenversicherung hergestellt wäre. Aber es wird fortgemurkelt, und man möchte man die Arbeitslosen die Schwere der Zeit fühlen und sie dafür büßen lassen.

Was wollen die Unternehmerverbände? Sie wollen keine Beitragsserhöhung, sie wollen die Beiträge der Bauarbeiter auf insgesamt 1 1/2 % herabsetzen, die Wartegeld für Saisonarbeiter um das Dreifache verlängern, den Bauarbeitern im Winter die Unterfertigung nehmen und die

Unterfertigung nach geleisteten Beiträgen staffeln. Mit den Unternehmern gehen Hand in Hand die Deutschnationalen, sie werden weitestgehend unterstützt von der Deutschen Volkspartei und der Deutsch-Demokratischen Partei. Auch das Zentrum nahm eine schwankende Haltung ein. Die Lage im Zentrumslager ist auch heute noch nicht geklärt. Man kann tatsächlich sagen, daß in dieser Frage die Parteien des Reichstages eine einzige reaktionäre Masse bilden. In den Chorus auf Abbau der Arbeitslosenversicherung stimmte auch der berufene Führer der deutschen Bauunternehmer, Dr. **Grundmann**, mit ein. Er stellte sich grundsätzlich hinter die Forderung der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände, allerdings hatte er dabei sozialpolitische Bedenken und verlangte in dieser Frage Sicherung.

Unter dem Druck des gesamten Unternehmertums und der politischen Parteien des Reichstages trat dann der Sachverständigenausschuß zusammen. Seine Beschlüsse zeugen allerdings von sehr wenig Sachverstand. Die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften stimmten in diesem Ausschuß gegen alle Beschlüsse. Es ging hart auf hart. Leider war die Mehrheit auf Seiten der Reaktion. Erwähnt sei der Antrag der Zentrumstagesabgeordneten **Riesener** und **Leusch**. Sie verlangten eine Verlängerung der gesetzlichen Anwartschaft von 26 auf 52 Wochen; wer weniger als 52 Wochen Anwartschaft hat, soll nur Bruchteile der Vollunterfertigung bekommen. So glaube man zuerst 154 Millionen und später, nachdem man immer wieder gerechnet hatte, 80 Millionen ersparen zu können. Man wollte eben den durch Arbeitslosigkeit am meisten Heimgelachten die wenigste Unterfertigung zukommen lassen. Die christlichen Gewerkschaften sind damit allerdings nicht einverstanden. Bisher haben sie sich stark gemacht. Ob sie es bis zum Ende bleiben werden, ist abzuwarten.

Die Märchen von den angeblichen Mißständen und Mißbräuchen in der Arbeitslosenversicherung, die durch jedes reaktionäre Blatt geleistet wurden, brachten den Reaktionen einen gründlichen Reinspalt. Bei 2,4 Millionen Unterfertigungsempfängern konnten ganze 40 nachweisbare Fälle von Mißbrauch festgestellt werden. Doch lassen wir nunmehr das Ergebnis der Beratungen des Sachverständigenausschusses zusammenfassen, so ergibt sich folgendes: 1. Die Wartegeldzeit soll für alle Saisonarbeiter 2 Wochen betragen. 2. Die Unterfertigungen sollen für die Saisonarbeiter auf die Höhe der Krisenunterfertigung gesetzt werden. 3. Die Unterfertigung soll dem Lohnniveau des Unterfertigungsartees angepaßt werden. 4. Die Unterfertigungshöhe soll nach der Anwartschaftszeit gestaffelt werden, und zwar bis herunter zur sechsten Lohnklasse. Die Verwirklichung dieser Beschlüsse würde bedeuten, daß die Bauarbeiter hinter die Zeit der Erwerbslosenfürsorge zurückgeworfen würden.

Gegen die Beschlüsse des Sachverständigenausschusses nahmen der Vorstand und der Ausschuß des DGB Stellung. Einmütig wurden die Beschlüsse des Sachverständigenausschusses abgelehnt. Man war der Meinung, daß man auch angesichts der Regierungskoalition nicht alles schlucken dürfe. Einige Redner, darunter auch der Kollege **Bernhard**, waren der Meinung, man müsse es auf Wegen oder Brechen ankommen lassen. Hier handelt es sich um das Stück Brot der Arbeiter, das verteidigt werden muß. Es sei ganz gewiß erfreulich, daß sich der Reichsarbeitsminister große Mühe gegeben hat, die jämmerlichen Beschlüsse des Sachverständigenausschusses zu verbessern. Mehr konnte er angesichts der Kabinettszusammensetzung nicht durchdrücken. Was sagt nun sein Entwurf? Erwähnt sei der neue § 65 a. Er sagt, daß der Reichsarbeitsminister nach Anhörung des Verwaltungsrates der Reichsanstalt anordnen kann, daß Unternehmer die Arbeitsstellen, die sie belegen lassen wollen, dem zuständigen Arbeitsamt anzeigen. Jedoch kann die Anordnung auf bestimmte Bezirke und Berufe beschränkt werden. Hier müßte noch der Einsetzungszwang hinzukommen und die im letzten Satz genannte Einschränkung fortfallen. Im § 74 Absatz 3 wird u. a. gesagt: „Die Versicherungsfreiheit erlischt zwölf Monate vor dem Tode, an dem das Lehrverhältnis durch Zeitablauf endet, falls für diese zwölf Monate ein wöchent-

liches Arbeitsentgelt von mindestens 6 M oder ein monatliches Arbeitsentgelt von mindestens 25 M vereinbart ist.“ Diese Neufassung bedeutet zweifellos eine Verbesserung. Nach der bisherigen Vorschrift, wonach die Versicherungsfreiheit nur sechs Monate vor Beendigung des Lehrverhältnisses endete, konnten in sehr vielen Fällen die Lehrlinge die Anwartschaft auf die Arbeitslosenversicherung nicht erreichen. Wir fordern grundsätzlich für die Lehrlinge im Baugewerbe die Versicherungspflicht. Wenn es nicht anders möglich ist, dann sollte wenigstens die freiwillige Versicherung Platz greifen. Dadurch wäre vieles für die Lehrlinge gebessert. In den Lehrverträgen finden sich immer noch die Bestimmungen, daß die Lehrlinge bei Frost oder sonstigem Arbeitsmangel aussetzen müssen. Die Arbeitslosigkeit unter den Lehrlingen ist vielfach groß. Sie betrug in den Jahren 1926 bis 1928 zwischen 7 und 8 1/2 %. In den verfloßenen Wintermonaten schwankte die durchschnittliche Arbeitslosigkeit der Lehrlinge des Baugewerbes zwischen 25,57 und 54,84 %. Sogar jetzt, mitten im Sommer, sind über 1 % der Lehrlinge arbeitslos. Wir verlangen, daß der Lehrling während der Ausbildungszeit in der Versicherung bleibt, auch wenn er keine Beiträge zahlt; denn das Lehrverhältnis ist nicht unterbrochen, und der Lehrling bleibt betriebszugehörig.

Erwähnt sei ferner der neue § 75 c. Es heißt da, die Tätigkeit von Zwischenmeister sei versicherungsfrei, wenn die Zwischenmeister nicht den überwiegenden Teil ihres Verdienstes aus ihrer eigenen Arbeit am Stände beziehen. Auf Anfrage wurde vom Arbeitsminister erklärt, daß man dabei nicht etwa an Poliere gedacht, sondern nur die Heimarbeit im Auge habe. — In dem neuen § 89 a heißt es: „Arbeitslos ist, wer berufsmäßig überwiegend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis steht und auch nicht den erforderlichen Lebensunterhalt durch selbständige Arbeit, insbesondere als Landwirt oder Gewerbetreibender, erwirbt oder durch Fortführung eines vorhandenen Betriebes erworben kann oder im Betriebe des Ehegatten, der Eltern oder Voreltern, von Arbeitskollegen oder Geschwistern den gemeinsamen Lebensunterhalt mitbewirbt oder mitbewerben kann, falls ihm dies unter Berücksichtigung der Wohlthätigkeit und seines Wohnortes zugemutet werden kann.“ Hiergegen sind ganz erhebliche Bedenken einzubringen. Teilweise unserer Berufskollegen würden unter diesen Paragraphen fallen, wenn die Prüfung der Tatsache des Mitbewerbes von untergeordneten, unsern Kollegen mißgünstigen Stellen vorgenommen würde. Die Kennbestimmung muß unbedingt fallen und nur auf die tatsächliche Beschäftigung abgestellt werden. Große Bedenken liegen auch vor gegen den § 104. Es heißt da: „Die Höhe der Arbeitslosenunterfertigung bestimmt sich nach dem Arbeitsentgelt und während einer beruflichen Arbeitslosigkeit auch nach der Dauer der versicherungspflichtigen Beschäftigung.“ Wir müssen auch für die sogenannte Beitragsdauer und Unterfertigungshöhe abrelation zwischen Beitragsdauer und Unterfertigungshöhe enthalten. Sie lehnen. — Im § 105 ist eine Änderung enthalten. Sie heißt: „Maßgebend ist das Arbeitsentgelt, das der Arbeitslose im Durchschnitt der letzten 26 Wochen oder, wenn das Arbeitsentgelt nach Monaten bemessen war, im Durchschnitt der letzten sechs Monate seiner Arbeitnehmerfähigkeit vor der ersten Arbeitslosmeldung bezogen hat, die dem Erwerbe der Anwartschaft auf die Unterfertigung folgte.“ Man könnte sich schließlich damit einverstanden erklären, daß Mehrverdienste über den tariflichen achtundneunzigstündigen Wochenlohn hinaus nicht mitberednet werden. Aber man sollte die wirklichen Mehrverdienste über die letzte höchste Beitragsstaffel hinaus ebenfalls erfassen. Manche Klagen über Mißstände und Beitragsverluste würden damit beseitigt und die Ausgaben verringert werden, während sich die Einnahmen erhöhen. Im übrigen ist die Berechnung des Durchschnitts der letzten 26 Wochen gleichfalls eine Vereinfachung, da sie bisher auf drei Monate beschränkt war. — Eine Vereinfachung des bisherigen Zustandes bedeutet auch, daß Renten, Uebergangsgeldrenten und Zulagen zu den Uebergangsgeldrenten aus einer Verjüngungsanstalt oder einer zünftigen Rentenverjüngung auf die Arbeitslosenunterfertigung angerechnet werden sollen, ferner auch Wartegelder und Ruhegehälter. Auch die Wartegeldzeit soll verschlechtert

Bücher und Schriften

Carl Regien. Ein Gedächtnis von Ed. Leihar. Verlags- gesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin S 14, Spittelstraße 6 a. ...

Jugendfürsorge und Jugendpflege. Von W. V. Diebrandt. 2,60 M. Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin S 14, Spittelstraße 6 a. ...

Ohne Beitragsleistung kein Fortschritt! Für die Woche vom 2. Sept. bis 8. Sept. ist der 36. Wundesebeitrag für 1929 zu zahlen.

Deutschland, Deutschland aber alles! Von Karl Zischold. Walter von Nohr Hartfeldt. Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8, Weite 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

ratende Darstellung für Eltern und Erzieher sein, deren Schuld- begebenheit den Schüler erkennen lassen. Das Buch ist ge- schmackvoll ausgestattet. Zahlreiche Bilder erläutern die Arbeit des Händlers. Die Kernsätze des Buches durch eine Verlags- anstalt der Arbeiterkraft ist zu begründen. ...

Wer die Presse kennt, kauft bei Uhren-Klöse! ... Schmale Teakholz-Wasserwagen ...

Sprechapparate ab Fabrik direkt an Private ... DEUTSCHE QUALITÄTSARBEIT ZU NIEDRIGEM PREIS. ...

Teakholz-Wasserwagen in höchster Vollendung! ... Westermeyer & Co., Zigeleier.

Andere Uhren ... Uhren-Klöse, Berlin 29 (71), Zossener Straße 8.

NEUE CHORAUFAHME DES Dtsch. Arbeiter-Sänger-Bundes ... BERLINER VOLKSCHOR, DIR. Dr. E. ZANDER

Arcona-Räder ... Katalog 388 Seiten 6500 Abbildung ... Ernst Machnew, Meisterstr. 14

Webwaren zu Fabrikpreisen ... Sonderangebot! ... Wäschemanufaktur Mühlberg 59, Fürtherstr. 2

Achtung beim Einkauf! Original-Wanderlust-Werkzeuge ... Bauschule Kastede I. O.

Bei Kopf- und Nervenschmerzen ... Die besten Kiefer für Bauhandwerker ...

Anfertigung in eigener Fabrik ... Leo Heinrich, Sprechmaschinen-Fabrik EDELTON

Fordern Sie überall! Original-Mosberg ... Organisierte Arbeiter kaufen Frischaufräder

Erwerbslosenunterstützung im 1. Vierteljahr 1929.

Table with columns for 'Unterstützungsfälle trat ein im' (Januar, Februar, März) and 'Unterstützungsbauer in Tagen' (6 bis 80). Includes sub-sections for 'A. Krankenunterstützung' and 'B. Arbeitslosenunterstützung'.

Aus den Bezirksverbänden

Bezirk Nürnberg. Eine Konferenz der im Bezirk angefallenen Kollegen sagte am 14. und 15. August in Rothberg ob der Lauber. Den Bundesvorstand vertrat Kollege Scheibel...

Einer unserer Baudelegierten wurde nämlich entlassen, weil er nicht nach der Pfeife Reichs tanzen wollte. Auch die christlichen Baudelegierten hatten dort einen Baudelegierten und deshalb berief sich der Unternehmer auf den christlichen Angestellten...

lofenversicherung. In der Versammlung waren die Bauarbeiter vollzählig vertreten. Kollege Ruff berichtete über die Vorschläge der Sachverständigenkommission...

Aus den Baugewerkschaften

Oswald D.-S. (Christliche Maschinenaffen) Im Zentralrat der christlichen Bauarbeiter sucht man uns in der Nummer 33 nach Strich und Faden herunterzureißen. Die Leiter der christlichen Bauarbeiterchaft in Oberfranken sollten jedoch erst an ihre Sünden denken...

Koblenz (Sabille Leay). Am 17. August sprach hier Kollege Mendel über das Arbeitslosenunterstützungsgesetz. Dieses Gesetz sei eine soziale Last gegenüber der Vorkriegszeit. Unser Bund hat dafür reges Interesse...

Aus den Fachgruppen

Töpfer und Fliesenleger. Danzig. Am 15. September läuft der für das Töpfergewerbe abgeschlossene Tarifvertrag ab. Verhandlungen zum Abschluss eines neuen Tarifvertrages sind eingeleitet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen irgendwie zum Stillstand kommen und wir dann gezwungen werden, etwas nachzugeben...

Vom Bau

Rüdingen-Wilhelmsbaven. (Bericht der Bauarbeiterchaftskommission.) Am 27. Mai veranstaltete die Bauarbeiterchaftskommission eine allgemeine Kontrolle der im Wirtschaftsgebiet der Jabelfäule liegenden Baustellen. Unter den etwa 40 errichteten Bauten mit rund 500 Beschäftigten befanden sich 11 Wohnhausneubauten, 3 Wohnhausumbauten, 3 Wohnhäuser, 1 Fabrikgebäude, 3 Autogaragen, 1 Kaminbau, 2 Krankenhausbauarbeiten...

gründung hierfür werden die erhöhten Zinssätze, die Verteuerung der Baustoffe und natürlich auch die Lohn-erhöhungen ins Feld geführt. Was letztere angeht, so sind sie in ihrem Anteil an den gesamten Baukosten so minimal, daß sie wenig ins Gewicht fallen. Einzig und allein die übrigen Punkte, neben der Sucht, möglichst viel zu verdienen, sind für die Verteuerung des Wohnungsbaues verantwortlich zu machen. Hierbei muß etwas anderes Erwähnung finden. Für Berlin wurde kürzlich einmal eine Berechnung aufgemacht, wonach die Einholung aller baupolizeilichen Genehmigungen und sonstige Laufereien einem Wege von Berlin nach Innsbruck gleichkommen. Während alle übrigen Gemeinnütze in gewisser Beziehung zwangsläufig sind, so aber nicht die ungeheuren Schwierigkeiten, die der Bürokratismus verursacht. Man sollte deshalb diesem Ungeheuer energisch zu Leibe gehen. Der Wohnungsbau steht vor großen Schwierigkeiten. Die hohen Baukosten stehen an erster Stelle. Eine betrübende Feststellung für die Wohnungssuchenden.

Vom Aufstieg unseres Bundes.

In der ersten Hälfte des diesjährigen Baujahres, im zweiten Viertel dieses Jahres, hat unser Bund seinen im vorigen Jahre begonnenen Aufstieg fortgesetzt. Dies trotz der, gemessen am Jahre 1928, weniger umfangreichen Bau-tätigkeit. Der lange und frostreiche Winter 1928/29 brachte unserm Bund einen geringen Mitgliederzuwachs von 8192. Aber mit der höherliegenden Sonne begann auch wieder unsere Mitgliederzahl zu steigen. Am Beginn des zweiten Viertels zählte unser Bund 454 856 Mitglieder, am Schluß 489 797. Das ist eine Zunahme von 34 935. Am Ende der Zunahme sind alle Reichsgruppen beteiligt. Lediglich innerhalb der Reichsgruppen weisen fünf kleinere Berufsgruppen einen geringen Rückgang auf, was wohl auf Lebertreten in verwandte Berufe der gleichen Fach-gruppe zurückzuführen ist. Es handelt sich um die Gruppe der Feuerungs- und Schornsteinmänner, um die Ofenfe-her, die Pfahrammer, um Arbeiter an Maschinen, um Ab-brucharbeiter und um die Gruppe der Mineure, die alle zahlenmäßig um einige Gruppenmitglieder zurückge-gangen sind. — Von den Hauptberufsgruppen haben die Maurer im Hoch- und Tiefbau ihre Mitgliederzahl im zweiten Viertel dieses Jahres von 194 821 auf 205 484 gesteigert, und die Werkmänner steigerten ihre Mitglieder-zahl von 3255 auf 3499. Die Bauhilfsarbeiter haben ihre Mitgliederzahl von 143 448 auf 155 419, und die Tiefbau-arbeiter ihre von 27 084 auf 34 840 gesteigert. Innerhalb dieser Gruppen sind auch jene geringen Rückgänge fest-zustellen, von denen wir oben sprachen, die aber — wie aus den genannten Zahlen hervorgeht — keine absoluten Rück-gänge sind. Von den übrigen Gruppen liegen die Mit-gliederzahlen: bei den Heßlern im Schornsteinbau von 143 auf 191; bei den Bau-Werkmeßern von 5714 auf 5869; Betonarbeitern von 8443 auf 9244. Düker, Gipsler, Stahlbe-feurer und Röhler steigerten ihre Mitgliederzahl von ins-gesamt 12 308 auf 12 934, ihre Hilfsarbeiter von 1844 auf 1917. Die Mitgliederzahl der Glaserfachgruppe stieg von 2575 auf 2588; die der Töpfer von insgesamt 9875 auf 10 051; Fliesenleger von 2949 auf 3070; Isolierer von 1723 auf 1778, ihre Helfer von 220 auf 223; Strohholzleger von 402 auf 427 und ihre Helfer von 61 auf 64. Die Kunststein- und Terrazzoarbeiter steigerten ihre Mitgliederzahl von 1628 auf 1804; Appaltierer von 1565 auf 1811; Leitergerüstbauer von 174 auf 187, und die Brunnenbauer steigerten ihre Mitgliederzahl von 222 auf 237. Die Zahl unserer jugend-lichen Mitglieder ist ebenfalls weiter gestiegen, und zwar die der jugendlichen Hilfsarbeiter von 2274 auf 2660 und die der Lehrlinge von 30 873 auf 33 926. Die Zahl der weiblichen Mitglieder ist gleich geblieben.

So gestaltete sich die Teilnahme unseres Bundes am Vormärtsstreifen der Arbeiterbewegung. So erfreulich das Ergebnis auch ist, so darf es doch niemand veranlassen, in der Werbefähigkeit für unsern Bund zu erlahmen. Im Gegenteil! Alle Kräfte müssen angespannt werden, den Mitgliederstand zu halten und zu vergrößern. Wir wünschen, daß im dritten Vierteljahr die halbe Million nicht nur erreicht, sondern auch überschritten werde, und dieser Mitgliederstand dann die Grundlage ist für unsere Weiterarbeit im kommenden Jahre. Deshalb: werbt unermülich für unsern Bund!

Wollen wir die Gemeinwirtschaft?

Von A. Ellinger.

In der Öffentlichkeit wurde in den letzten Jahren viel von Wirtschaftsdemokratie und Gemeinwirtschaft gesprochen. Man muß leider feststellen, daß nicht alle, die davon reden, auch im Sinne der Gemeinwirtschaft und der Wirtschaftsdemokratie handeln. Oft genug lassen Personen und Körperschaften, die kraft ihrer Stellung in Wirtschaft und Gesellschaft zur Förderung der Gemeinwirtschaft ganz be-sonders berufen wären, das Verständnis für die Notwendigkeit dieser Förderung stark vermissen.

Wie wäre es sonst möglich, daß Organisationen, die selbst auf gemeinnützigem oder gemeinwirtschaftlichem Boden stehen, wie Baugenossenschaften, Konsumgenossen-schaften, Arbeiterdruckereien, Arbeiterportweretne, ja sogar Gewerkschaften, die kraft ihrer Stellung in Wirtschaft und Gesellschaft zur Förderung der Gemeinwirtschaft ganz be-sonders berufen wären, das Verständnis für die Notwendigkeit dieser Förderung stark vermissen.

Man muß sich manchmal wundern, wie wenig Sinn für die Gemeinwirtschaft und wie wenig Solidaritätsgefühl mit ihren eigenen Schöpfungen bei manchen Anhängern der Gemeinwirtschaft noch vorhanden ist, wie wenig sie sich oft bemüht sind, daß man die Gemeinwirtschaft nicht durch Worte, sondern nur durch gemeinwirtschaftliches Handeln aufbauen kann und daß die Vergebung von Bauarbeiten an Privatunternehmer nicht zur Stärkung der Gemeinwirtschaft, sondern des Privatunternehmertums führt.

In dieser Beziehung vertritt das Privatunternehmer-tum seine Interessen viel rücksichtloser als die mit Worten oft so revolutionären Gemeinwirtschaftler.

Wir haben es zum Beispiel noch nicht erlebt und wir werden es wahrscheinlich auch nie erleben, daß eine Unter-nehmerorganisation ihre Bauarbeiten einem sozialen Bau-betrieb überträgt. Aber wir haben es in vielen Fällen erlebt, daß Gewerkschaften oder die von ihnen gegründeten Wirtschaftsbetriebe und Bauvereinorganisationen ihre Auf-träge privaten Unternehmern übertragen, obwohl sie ebenso-gut oder besser von sozialen Baubetrieben hätten aus-geführt werden können.

Wir haben es auch noch nicht erlebt, daß die Besitzer großer Industriunternehmungen ihre Lebensmittel für sich und ihre Werkkanfiken von den Konsumvereinen beziehen, aber wir haben es oft erlebt, daß Konsumvereine ihre Bauarbeiten Privatunternehmern übertragen, manchmal ohne daß unsere Betriebe auch nur zum Wettbewerb mit heran-gezogen wurden.

Umgekehrt haben wir es noch nicht erlebt, daß sich die Träger der gemeinwirtschaftlichen Gedankens wie ein Mann hinter unsere Bauhüttenbewegung gestellt haben, um sie in dem erbitterten Kampf, den das private Unternehmertum gegen sie führt, zu unterstützen und zu fördern. Wohl aber haben wir es erlebt, daß sich feinergeit, als der Ar-beitgeber und der Wirtschaftsbund für das Baugewerbe die Unternehmer der Industrie, des Handwerks und des Handels zur Verteidigung des privatwirtschaftlichen Ge-dankens gegen unsere junge gewerkschaftliche Wirtschaftsbewegung aufrief, sich die ganze private Wirtschaft wie ein Mann hinter die Unternehmer des Baugewerbes stellte.

Wie geht das an? Offenbar ist das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, des Aufeinanderangewiesenseins, der Notwendigkeit der gegenseitigen Förderung bei den Anhängern der Privat-wirtschaft und des freien Spiels der Kräfte stärker ent-wickelt als bei den Anhängern des Gemeinwirtschafts-gedankens. Das ausgesprochen zu müssen ist außerordentlich bitter. Man muß aber sagen, was ist, wenn man eine Besserung herbeiführen will.

Wir müßen den gemeinnütigen und gemeinwirtschaft-lichen Bauauftraggebern selbstverständlich nicht zu, daß sie Aufträge an soziale Baubetriebe übertragen, die diese auf Grund ihres Umfanges, ihrer Einrichtungen und ihres Be-triebskapitals nicht bewältigen können. Es ist aber be-kannt, daß unsere Betriebe in den meisten Orten zu den größten und am besten eingerichteten ihrer Art gehören, und zur Ausführung größerer Arbeiten dort, wo wir keinen oder keinen geeigneten Betrieb haben, gut eingerichtete Großbetriebe aus benachbarten Orten zur Verfügung stehen.

Wir müßen den uns befreundeten Bauauftraggebern auch nicht zu, unsern Betrieben Arbeiten zu übertragen, wenn diese nachweisbar unangemessene Preise fordern. Wir sehen aber einen unangemessenen Preis nicht schon dann vorliegen, wenn einmal ein unzuverlässiger Privat-unternehmer eine billiger aussehende Schmutzofferte abgibt, für die eine anständige, werkgerechte Qualitätsarbeit, die wir von unsern Betrieben fordern, nicht ausgeführt werden kann, oder wenn mehrere Privatfirmen gegen unsere Be-triebe Kampfpreise abgeben in der Erwartung, daß unsere Betriebe in diese Preise eintreten und bei der Ausführung der Arbeiten verlusten müßen.

Bekanntlich ist die Unmoral im privaten Baugewerbe immer noch außerordentlich groß, viel größer, als dies durch die zahlreichen, in den letzten Jahren öffentlich bekannt gewordenen Bestechungsfälle nach außen zu be-obachten war. Jeder Kenner der Verhältnisse weiß, daß bei unzulänglichen Preisen für den Auftraggeber die Gefahr der Ueberörtelung durch schlechte Arbeit, Verwendung schlechter Baustoffe, Anstreben nicht geleisteter Tagelohn-stunden, Ueberörtelung bei der Abrechnung usw. außer-ordentlich groß ist und daß schon mancher, der seinen Auf-trag zu einem vermeintlich besonders billigen Preis ver-gaben hatte, hinterher recht übel abschafft.

Mit Fleiß kann man keine neue Wirtschaft auf-bauen. Auch zum Aufbau der Gemeinwirtschaft braucht man Kapital. Und dieses Kapital kann nicht immer erneut von außen in die Wirtschaft hineingeworfen, sondern es muß zum Teil auch in der Wirtschaft erarbeitet werden, sonst hört der wirtschaftliche Fortschritt auf.

Bemerkenswert sollen unsere sozialen Baubetriebe zwar auf dem Baumarkt preisregelnd wirken und die Auf-traggeber vor unangemessenen Preisen schützen, aber sie sollen nicht durch Schmutzkonkurrenz, nicht durch Serein-nahme von Aufträgen zu Preisen, für die eine anständige Arbeit nicht möglich ist, ihr von den Gewerkschaften empfangenes Kapital aufzehren und sich selbst ruinieren, wie dies in den ersten Jahren unserer Bewegung leider mehr als einmal geschehen ist; denn damit leisteten sie auch den gemeinnütigen und gemeinwirtschaftlichen Bauauftrag-gebern keinen Dienst. Im Falle des Zusammenbruchs sozialer Baubetriebe würde im Gegenteil mit dem Ruf der Bauhüttenbewegung auch der Ruf der gemeinwirtschaft-lichen Auftraggeberorganisationen geschädigt.

Diese Forderungen sind uns naheliegenden Bau-auftraggeber berücksichtigen und entsprechend handeln. Um-gekehrt müssen selbstverständlich auch unsere Bauhütten-leute und alle, die die Gemeinwirtschaft wollen, gegenüber den Konsumvereinen und den sonstigen aus den Selbst-hilfsbestrebungen der arbeitenden Klasse hervorgegangenen wirtschaftlichen Schöpfungen handeln.

Wenn sich jeder bewußt ist, daß sich die Gemein-wirtschaft nur durch gemeinwirtschaftliches Handeln durchsetzen kann, und wenn jeder Anhänger des Gemeinwirtschafts-gedankens auch gemeinwirtschaftlich handelt, dann kann es an dem stetigen Fortschreiten des gemeinnütigen und gemeinwirtschaftlichen Gedankens nicht fehlen.

Streiks und Lohnbewegungen

Maurer, Bauhilfsarbeiter und Tiefbauarbeiter: Gepepelt ist in Barchinbe das Baugeschäft Stören. Lohn-differenzen liegen vor in Kalkberg und in Körlin, Bau-gewerkschaft Köslin. In Essen (Ruhr) streiken die Leiter-gerüstbauer.

Töpfer: Gepepelt sind in Leipzig die Firma Paul Hausenreißer, Antonienstraße 11, in Berlin die Firma Koch, Frankfurter Allee 73, in Zell die Ofenhergeßel Gulasz Neumann, Gulasz Hörnlacke und Emil Wöhme, in Burg bei Magdeburg Uplemann, in Essen Fischer, in Land-sberg a. W. Carl Ornd junior, in Hohenstein-Ernstthal Eugen Wolf, Ferner ist Bätow i. P. für Ofenfeher gepepelt. In Breslau streiken die Ofenformerbildarbeiter, in Sagan die Ofenfeher.

Arbeitslosigkeit im Deutschen Baugewerksbund. Feststellungsergebnis vom 12. August 1929.

Table with columns for Gewerksverband, Anzahl der Bauwerkschafiten, Arbeitslosigkeitsgrad, etc. Lists various cities and their respective workforce statistics.

